

Konflikt stört das einst so harmonische Zusammenleben empfindlich. In langen abendlichen Gesprächen überlegen sie, welche erzieherische Strategie sie anwenden sollen. Sie bemühen sich darum, trotz des Konflikts nicht den geringsten Zweifel an ihrer Zuneigung zu Christoph aufkommen zu lassen. Sie wollen einen verständnisvollen Weg der Grenzsetzung gehen, aber auch gute Alternativen für die Freizeit entwickeln.

Albert gelingt es am leichtesten, Christoph vom dauernden Spielen am Smartphone wegzubringen, wenn er mit ihm ihren gemeinsamen Lieblingsbeschäftigungen nachgeht: Mountainbiken und Restaurieren von Möbelstücken. Beim Handwerken findet Christoph sichtlich Erfüllung und Radtouren mit Papa sind ohnedies das

Schönste für ihn. Allerdings ist Alberts Freizeit nach wie vor knapp bemessen.

Daher versuchen sie auch andere Methoden, etwa Deals: eine Zusatz-Lernstunde in Englisch oder Deutsch für eine Stunde Spiel an Alberts Computer. Außerdem schenken sie Christoph einen Elektronik-Baukasten, um ihn vom Bildschirm wegzubringen. Trotzdem bleibt die Lage auch in der 4. Klasse angespannt.

Da Christophs Probleme in der Schule anhalten, suchen Alma und Albert nach einer Alternative. Während Christine im Gymnasium bleibt, wechselt Christoph im darauffolgenden Schuljahr in eine Höhere Technische Lehranstalt. Der Schulwechsel wirkt. Christoph fühlt sich nun in der für ihn passenden Schule viel wohler. Seine Leistungen stabilisieren sich.

In dem neuen Umfeld kann Christoph

mit seinem handwerklichen Geschick punkten. Altersgemäß entwickelt das Herumschrauben an Mopeds eine besondere Faszination. Albert erkennt die Chance und kauft ein altes Motorrad, das Christoph zerlegen und reparieren darf. Damit reduziert sich Christophs Handyspielverhalten drastisch. Stattdessen verwendet er es, um sich bezüglich Motoren schlau zu machen. Zunehmend sind es Elektromotoren, die ihn faszinieren. Diese neue umweltfreundlichere Technologie macht gerade eine rasante Entwicklung durch. Elektromotoren werden von Jahr zu Jahr kleiner und kraftvoller. Christoph entdeckt, was er alles mit seinem Elektrobaukasten anstellen kann. Für ein Schulprojekt will er einen E-Scooter basteln und wünscht sich besondere

Bauteile. Die sind zwar teuer, aber Albert weiß, dass dieses Geld gut investiert ist.

Ab dem 18. Lebensjahr verbringt Christoph keine einzige Stunde mehr mit Handy- und Computerspielen. Zu Beginn seines Studiums ist Christoph bereits ein Experte für Elektromotoren. Bald werden die Professoren auf ihn aufmerksam und er darf bei Forschungsprojekten mitarbeiten, obwohl er noch keinen Abschluss hat. An den Wochenenden arbeitet er ehrenamtlich gemeinsam mit seinem alten Freundeskreis bei der Rettung. Zur Überbrückung der Bereitschaftszeiten nimmt er dorthin immer Brettspiele mit.

Christine entwickelt sich anders. Sie ist vorzugsweise draußen in der Natur. Daheim ist sie eher auf Alma fokussiert und spielt gerne mit der Katze. Mutter und

Tochter bauen im Garten Gemüse an. Christine ist ungewöhnlich neugierig und vielseitig begabt. Sie spielt mehrere Instrumente. Auch in der Pubertät bleibt sie eine sehr gute Schülerin. Neben Sport ist Englisch ihr Lieblingsfach. Ihrem Zwillingbruder diese Liebe zu vermitteln versucht sie allerdings gar nicht erst. Sie ist zu sehr mit ihren ersten Wettkampferfahrungen beschäftigt. Das tägliche Training und der sportliche Wettstreit nehmen abseits der Schule einen immer größeren Teil ihrer Zeit ein.

In den Ferien besucht sie Trainingscamps und kann oft nicht verstehen, warum die anderen Jugendlichen dort auch Spaß haben wollen und sich aus ihrer Sicht zu wenig auf ihre sportliche Leistungsentwicklung konzentrieren. Sie selbst ist ganz auf ihre